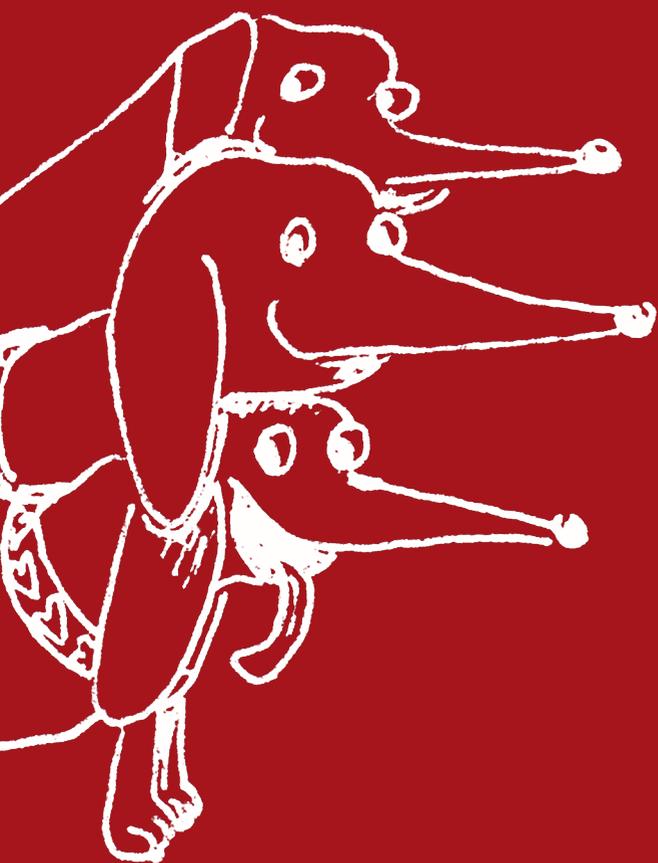


die  
**MUK**

MUSIK UND KUNST  
PRIVATUNIVERSITÄT  
DER STADT WIEN

die  
**ZYSTE**  
des  
**ZERBERUS**

Studierendentexte der Studiengänge Schauspiel  
und Musikalisches Unterhaltungstheater  
im Rahmen der Lehrveranstaltung Sprechen



# INHALT

Einleitung	3
Kapitel 1: 2020	5
Kapitel 2: Charaktere	7
Kapitel 3: Theater	11
Kapitel 4: Richtungswechsel	13
Kapitel 5: Kulinarik	17
Kapitel 6: Kontakt	19
Kapitel 7: In Städten	25
Kapitel 8: Mongolei	29
Kapitel 9: Tierisch	31



## DIE ZYSTE DES ZERBERUS

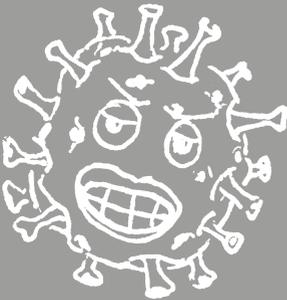
Wenn Zyklopen plötzlich Zucker ziehen, Zerberus seine Zyste verliert und mit 17 Jahren endlich die Seele da ist, dann handelt es sich um die kleinen Weltbeziehungen unserer Studierenden der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK), welche hier in Form von Praxismaterial ausgewählt vorliegen. Der Fakt, dass das Asymmetrische dem Symmetrischen vorzuziehen ist, entspringt der Not am Laut. Wohingegen die Kontaktschwierigkeiten von Pfirsichkernchen ursächlich im blockierten Atem zu finden sind. So manches Käsebrötchen bewahrt Sprecher\*innen vor festen, breiten Lippen und nicht zuletzt scheuen sich unsere zukünftigen darstellenden Künstler\*innen nicht, bis in die Mongolei zu schauen, um ihre Antwortbeziehungen auf der Bühne zu optimieren.

Die Idee für das vorliegende Praxismaterial entstammt einer Tradition aus dem Sprechunterricht von Univ.-Prof.<sup>in</sup> Steffi Hofer. So schreiben die Studierenden regelmäßig, anhand ihrer Laut- oder Sprachhürden, persönliche Texte und erweitern damit motiviert ihre Praxis. Der Umstand, dass unsere Studierenden mit eigenen Wertvorstellungen und Erfahrungen in ihr Studium kommen, war Idee und Basis für ihre individuellen und damit zeitgenössischen Geschichten. Die Praxistexte erzählen von der Lust am Leben, den Ängsten und Nöten. Sie sollen inspirieren und anregen.

Das vorliegende Heft zeigt eine Auswahl von Texten aus den letzten Jahren. Die Verfasser\*innen teilen hier ihre persönliche Sicht auf den Umgang mit dem Material Sprache und haben auf diesem Weg neue Ausdrucksmöglichkeiten neben dem Unterricht gefunden.



# Kapitel 1: 2020



## Der Test – Konsonanten /p, t, k/

Paul wartet auf das Coronatestergebnis.  
Wenn das Coronatestergebnis positiv ist,  
kann Paul in Quarantäne kommen.  
Paul will kein Corona bekommen.  
Darum lacht Paul,  
wenn sein Coronatestergebnis  
nicht positiv ist.

(Liam S., 2021)

## Sabine – Konsonant /s/

Sachte zog Sabine sonntags sauerfrüh die Tür an sich und sie fiel ins Schloss. „Sowas! Dass diese Tür aber auch immer sperrangelweit offen stehen muss...“, sagte sie sich.

Sie hatte sozusagen sturmfrei samstagsabends und Sandro hatte sicher wieder vergessen, die Tür zu schließen, als er an diesem Sonntag spätnachts vom Saufen heimkam.

Sabine schlenderte ins Badezimmer und sah sich im Spiegel an.

„Super sehe ich aus – süße Sommersprossen, super Sitzfleisch, aber: schon wieder zu lange auf der Sonnenbank geschlummert!! Na super, Sabine, du Siebenschläfer...“, sagte sie zu sich.

Sie war ein Sensibelchen, wenn es um Sonne, Solarium und Selbstbräuner ging. Sabines Selbstbewusstsein war sowieso nicht besonders groß und seit der Scheißpandemie, mit Namen Corona, sah sie ihrer Meinung nach nicht sehr sehenswert aus.

Sandro platzte plötzlich ins Bad und sah Sabine sehnsuchtsvoll an: „Sag mal Sabine, meine Südseeperle“, sagte Sandro süffisant, „deine Schwermut über

dein Äußeres ist so seltsam! Sieh dir doch lieber die sagenhafte Aussicht an!“ Durchs Fenster sah sie den sensationellen Sonnenaufgang, vor dem noch ein Silberschimmer in der kühlen Luft lag und ein stahlblauer Himmel, der sich spürbar über die Stadt legte. Es war Spätsommer und die süßen Samt-Enten schipperten synchron hintereinander über den stillen See und die Schilfrohrsänger sangen seelenruhig durch die morgendliche Sommerfrische. Sabine schaute auf Sandros Segelohren.

„Stimmt Sandro – so sorgenfrei kann man die Sache auch sehen!“, sagte sie. Sie öffnete das Fenster – so sorglos und schön wie an diesem Sonntag sah das Saarland selten aus.

Sandro sagte: „Sabine, mein schlaues Sahnehäubchen, mein Saufkumpane, meine Sandkastenliebe, so oft ich dich sehe, sattsehen werd' ich mich sicher nie an dir!“

„Soso...“, sagte Sabine. Salbungsvoll ließ sie ihre samtigen Hände auf seine Stirn sinken, küsste sein spitzes Näschen und sagte: „Sandro, du schmallippige Schweinebacke, du sanftmütiger Saubermann, so saugern habe ich dich! Ich bleib' an deiner Seite bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag!“

Draußen begann es plötzlich sturzbachähnlich zu schütten und Sandro und Sabine sanken stressfrei auf den beheizten Steinboden nieder, sahen sich scheinbar sehnsüchtig verliebt an und schliefen schweigsam nebeneinander ein.

(Julia P., 2020)

# Kapitel 2: CHARAKTERE

## Revolution – Vokal /e/

Lasst uns aufbegehren!  
Das Mehr vom mehligem Leben zehren.

In meiner Kehle fehlt der Laut.  
Er sitzt tief in meiner Seele.  
Verwehre mich der inneren Größe,  
bis er tritt heraus und von meiner Freude zehrt.  
Lasst uns zehn Pferde stehlen,  
uns die Früchte des Lebens nehmen  
und ins Universum ausdehnen,  
das habe ich uns nun zu befehlen.

Es sei sehr zehrend?  
Doch noch zehrender wäre die Empfehlung meiner Mutter:  
eine stabile, ehrenhafte Ehe.  
Und wer immer mehr und mehr seinem Sehnen ein Lehmhaus baut,  
anstatt sich an unklare Gefüge anzulehnen,  
der wird am Ende des Lebens in seinen Erinnerungen  
um weniger beraubt,  
weil diese Person wusste nach ihrem Glück zu streben.

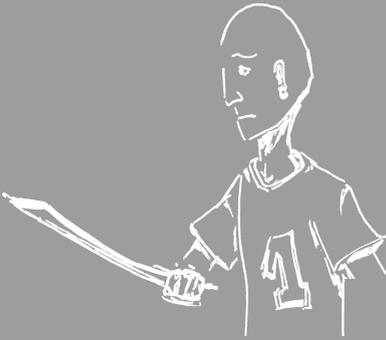
(Olivia P., 2021)

## Oben ohne – Vokal /o/

Otto öffnet ohne Scham sein Oberteil.  
Otto ist jetzt oben ohne.  
Oh, so wohl fühlt sich Otto ohne Oberteil!

(Ludwig W. W., 2020)

## Siebzehn Jahr, Seele da – Konsonant /s/



Die Seele findet dich mit siebzehn Jahren. In dieser Zeit des Lebens sorgt man sich am meisten. Wieso? Die Seele sucht ihren Ort im Körper. Sie hat nicht ihren sicheren oder sofortigen Platz, sondern sie sucht. Auf dieser Reise muss sie sich Herausforderungen stellen: Wer ist dieser Mensch, dieses Menschenkind, in dem sie sich befindet?

Ein Beispiel: Ein Fußballspieler hat seine Seele im Fuß. Glaubt er aber, nur Fußballspieler sein zu wollen oder sieht er sich gezwungen, spürt er im Inneren, dass etwas nicht stimmt. Seine Seele ist nämlich nicht im Fuß, sie ist im Arm, da sie die Seele eines Kontrabassspielers ist. Wenn Mensch und Seelenort nicht übereinstimmen, sind Seele und Mensch sehr unglücklich. Eine Seele irrt selten.

Deswegen sucht sie sich auch erst mit Vollendung des siebzehnten Lebensjahrs ihren Space. Davor ist Mensch frei, aber auch unsicher, in dem was er oder sie will. Mit siebzehn passiert aber etwas: das Schicksal.

(Hannah J. H., 2021)



## Die Angst – Vokal /a/

Was ist es? Was des Menschen größte Hürde?  
Das ihn lähmt, und ihn fesselt ohne Würde?  
Er im Nu aller Wahrheit Zweifel blickt –  
und sie sich durch die Lüge zurecht bricht.

Die Antwort der obigen Frage entzweit:  
Sie ist uns zugleich der Retter der Zeit.  
Doch übernimmt sie das Steuer des Handelns,  
treibt sie uns rein in die traurigsten Wandel.  
Die Angst.

(Magnus J., 2021)



## Weinen – Diphthong /ei/

Keiner kann weinen wie ich.  
Eine kleine Träne bereitet den Weg für Geysire,  
die sich mit angsteinflößender Geschwindigkeit  
ihren Weg durch beide meiner Augen,  
beide Ohren und meinen Mund bereiten.

Man könnte meinen,  
bald gibt es keine Flüssigkeit mehr in mir.  
Einfach trinken und heulen –  
das ist mein reinigender Kreislauf.



(Hannah Sch., 2021)

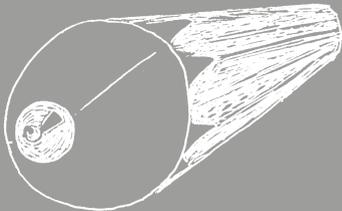
### Sonett Leise – Diphthong /ei/

Betrittst du einen Raum, wird's gleich ganz leis',  
Man sagt dir immer wieder, du seist heiß;  
Dein Bild im Spiegel findest du echt geil  
Und ständig suchst du nach dem nächsten High.  
Freilich hat dein Lifestyle einen Preis,  
Zum Essen niemals Eis, nur Reis und Mais.  
Bekommt ein Bild mehr Likes als eins von deinen,  
Packt dich der Neid und lässt allein dich weinen.

Dann nachts in deinem Bett fühlst du dich scheiße,  
„Warum soll das so sein?“, fragst du dich leise.  
Bereits die kleinste Philosopherei  
Befreit dich Stück für Stück von deinem Leid.

Wird zwei und zwei auf dieser Welt nie drei,  
Macht die Idee alleine dich doch etwas frei.

(Julia M., 2021)

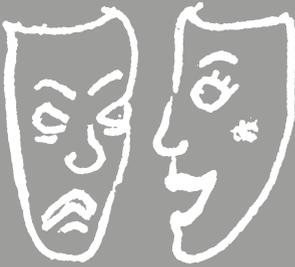


### Bleistifte – Diphthong /ei/

Leider schreiben weiche Bleistifte:  
eins, zwei, drei und nicht weiter.

(Ludwig W. W., 2020)

# Kapitel 3: THEATER



## Der Szenenwechsel – Konsonanten /s, ts/

Zeitweise sind die Szenenwechsel zwischen zwei Szenen so schnell zusammengezogen, dass die zwei einzelnen Szenen selbst zwei stillbewussten Starschauspieler\*innen aus der Kunstszene zu schwer anzuschauen sind.

(Celina d. S., 2017)

## Die schwäbische Regisseurin – Konsonant /s/

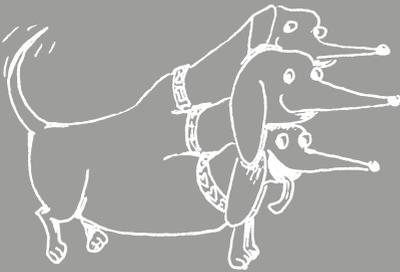
Sonntags setzte sich die schwäbische Regisseurin Sandrine Salomon im sächsischen Sebnitz so einer Blamage aus.  
Sie wurde sofort suspendiert.  
Sie sagte: „Sapperlot, so sicher nicht.“  
So kam die Gendarmerie.  
Solche Sachen schlichten die sorgfältig.

(Julia P., 2020)



# Kapitel 4: RICHTUNGSWECHSEL

## Die Zyste des Zerberus – Konsonanten /s, ts/



Die zerstörte Zyste des Zerberus zog sich zunehmend zentrifugal zirkulierend zielsicher zurück, woraufhin Zebras im Zoo sich zornig zeigten. Zitronig zögerlich zog sich das zitternde Zebra zurück. Zerberus zeigte entzückte Zeppelin-Zelebration. Zähnefletschend zurrte er die zahlreichen Zoogehege zu. Der Zorn dauerte zigtausende Gezeiten.

Zeit wurde es, dass der Zorn abzog. Denn Zeit ist Frist. Und wenn der Zorn nicht vorzeitig abzieht, dann frisst die Zeit sogar den Zorn. Der Zorn war also abgezogen und die Zeit züchtigte die nun zahmen Zootiere. Eines Tages, die Sonne stand im Zenit, zeigte Zerberus sich der Züchtigung der Zeit zunehmend überdrüssig. Erneut zornentbrannt zog Zerberus, mit seiner zerstörten Zyste am Zepter, gegen die Zeit in den Krieg. Dieser dauerte zweitausend Jahre. Pfeile zogen pfeifend durch die Luft. Pferde im Zaumzeug zogen zänkisch gegeneinander. Der Krieg forderte zwangsläufig Pfand. Hochaufgetürmt, an Pfählen befestigt, zeichneten sich die Leichen am Horizont ab. Und der Pflug der Zeit überzog alles mit zeitloser Dunkelheit. Doch ein pffiffiges Zitronchen hatte sich im Haus des Pfaffen Pfau versteckt. Und als die Zeit abzog und das umgepflügte Land dem Zwang des Schicksals überließ, kroch das pffiffige Zitronchen vorsichtig aus ihrem Versteck. Traurig über die Opfer des Zerwürfnisses, legte sich all der Schmerz, der das Land umgepflügt hatte, auf die einsamen Schultern der Zitrone des Pfaffen Pfau. Seitdem trägt sie diesen Schmerz wie ein entfremdetes Pfauenauge mit sich herum.

(Joshua B., 2019)

## Asymmetrisch – Konsonant /s/

Susi soll symmetrische Symbole zeichnen.

„Symmetrische Symbole sind sehr selten“, sagt Susi.

„Sie sind unnatürlich“, sagt sie.

„Sie sind seicht und glatt.“

Die Asymmetrie hingegen signalisiert

Spannendes, Wildes und Freches.“

Susi wird asymmetrische Symbole zeichnen.

(Leonie B., 2019)

## Zyklopen – Konsonanten /s, ts/



Zweiundzwanzig Zyklopen zogen zwei Zentner Zucker aus dem Zyklopenzelt zum seltsam aussehenden Zuckerbäcker. Zeitgleich zog Odysseus mit seinem Schiff gen Süden. Zyklop Susi sah dies, zwickte zwei Zwetschgenzweige vom Zwetschgenbaum und schoss diese zwei Zweige zum Schiff. Hexe Hekate sah dies und zauberte sogleich einen Seuchensturm zur Zyklopeninsel. Zweiundzwanzig Zyklopen starben zitternd. Odysseus sank trotz dieses Spektakels kurz vor der Hexeninsel. Die Hexe verhexte den zarten Zeuszeugen am weißen Strand von Griechenland sogleich und zog mit diesem die zweitausendzweihundertzweiundzwanzig Ziegen der Zyklopeninsel auf der griechischen Hexeninsel groß.

(Thomas W., 2019)



### Die Herzoperation – Konsonant /pf, kr, gl/

Wirklich pffiffig pffiff der Arzt, als er das Herz des Pfarrers schmerzfrei operierte. Doch als die großen Glocken der Kirche direkt neben dem Krankenhaus läuteten, rutschte er grauenvoll ab und bohrte den Operationsdraht in des Pfarrers Herz. Wird nun des Pfarrers Herz zum letzten Mal geschlagen haben?

(Anna K., 2018)

### Das stimmhafte S – Konsonant /s/

Es war einmal ein stimmhaftes S, das zog aus, um seine Stimmhaftigkeit zu suchen ...

Der Name des stimmhaften S war Lisa. Lisa ließ alles hinter sich:

Hab und Gut, Seelenverwandte und Freunde, um sich auf die Suche nach ihrer Stimmhaftigkeit zu begeben.

Es führte sie auf die Sonnenallee, weil sie hörte, dass dort die Sonne am hellsten strahlen würde und sie war davon überzeugt, dass sie dadurch bestimmt ihre Stimmhaftigkeit zurückerlangen würde. Sachsen, Saarbrücken und sogar das Saarland durchquerte Lisa, das stimmhafte S, doch sie wurde einfach nicht fündig.

Eines Nachts, erschöpft und sauer, sah sie den Mond an und bat ihn um Hilfe. Plötzlich war es, als würde sie im Mond ihr Spiegelbild erkennen: Sie sah sich selbst und stellte mit Erstaunen fest, sie war das stimmhafte S und ihre Stimmhaftigkeit war immer dagewesen.

(Paul W., 2022)



# Kapitel 5: KULINARIK

## Die Erfindung des Käsebrötchens – Vokal /e/



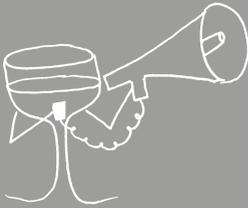
Es war im Jahre achtzehnhundertsech- undsechzig. Der Bäcker Erik Eriksen war in die Käsebäuerin Erika Äsperstedt ver- liebt. Er traute sich aber nicht, sie anzu- sprechen. Sie hatten keine Ähnlichkeiten. Erika sprach nur über Käse, Erik nur über Mehl. Was hätten sie da zu besprechen? Eines Tages machte Erik Eriksen eine Wälderwanderung. Durch Wälder wanderte er immer, wenn er nicht mehr weiter wusste. Während er durch die Wälder wanderte, kam ihm allmählich eine Idee. Er könnte mit Erika eine Bergwanderung machen! Er beschloss, sie gleich zu fragen. Erika Äsperstedt war gerade dabei, Käse herzustellen. Er nahm seinen ganzen Mut zusammen und fragte: „Hey Erika, ich bin Erik, der Bäcker. Ich denke täglich an dich und deinen Käse. Deswegen wollte ich jetzt einfach mal fragen, ob du Lust hättest, mit mir auf den Ätna-Berg zu wandern?“ Erika Äsperstedt staunte nicht schlecht – sie war ein riesiger Berg-Fan und war noch nicht auf dem Ätna gewesen. „Ja, gerne. Morgen in der Dämmerung?“ „Ja, perfekt, da ist so eine schöne Atmosphäre. Bis morgen“. Am nächsten Tag musste sich Erik Eriksen sehr stressen. Er war spät dran, deswegen konnte er nur schnell sein Brötchen nehmen, ohne es zu belegen. Sie trafen sich und wanderten los. Es ging steil bergauf und es war sehr schwer. Oben angekom- men, waren sie völlig fertig und ausgehungert. Erika beschwerte sich, sie war heute Morgen spät dran gewesen und hatte es nicht geschafft, unter ihren Belag etwas zu geben. Erik erhellte: Er hatte noch sein Brötchen ohne Belag. Ihm kam eine Idee: Erik Eriksens Brötchen mit Erika Äsperstedts Käse belegen! Erika war skeptisch, aber sie beschlossen es trotzdem zu testen. Sie legte ihren Käse auf Eriks Brötchen und durfte auch den ersten Bissen nehmen. Sie wurde ganz selig. Es schmeckte ägyptisierend. Es war das Beste, was sie je gegessen hatte. Erik fand es auch sehr lecker. Von nun an gingen sie immer gemeinsam auf Bergwanderung und aßen ein Käsebrötchen.

(Hannah J. H., 2021)

### Eierspeise – Diphthong /ei/

Eike eierte mit der Eierspeise im Eierbecher 33 Mal herum.  
Und als die Eierspeise begann, selber herum zu eiern,  
beschloss Eike, sich lieber einen Eisbecher zu holen.

(Victoria S., 2020)



### Seidiger Wein – Diphthong /ei/

Seidiger weißer Wein schreit weit:  
Sei bereit!

(Ludwig W. W., 2020)

### Emmentaler ist ein Hartkäse – Vokal /e/

Wäre ich nicht mehr vegan, würde ich ihn essen.  
Es ist nicht immer einfach, dem Käse aus dem Weg zu gehen.  
Es gibt so viele kräftige Käsesorten.  
Doch am Ende denk ich an die Kühe und  
den gierigen Menschen.

(Giulia W., 2021)

# Kapitel 6: KONTAKT

## Pfirsichkernchen – Konsonant /pf/

Pfirsichkernchen ging es gar nicht gut.

Recht pflichtbewusst war er in seiner Beziehung mit Pfiffi.

Doch obwohl der Name Pfiffi vielversprechend war, war der Austausch im Rahmen der Beziehung gar nicht pfiffig.

Pfeilschnell flogen verletzende Kommentare über Pfirsichkernchen.

Definitiv nicht pflichtbewusst, eher infantil.

Es pflanzte sich großer Unmut in Pfirsichkernchen.

Vielleicht lag es daran, dass Pfiffi ein Pflegekind war, doch wird wirklich jedes Pflegekind zu einem Pfoften aufgrund des sich einem um die Ohren pfeifernden Traumas, von einer Pfarrerfamilie aufgenommen zu sein?

„Nein“, dachte sich Pfirsichkernchen, „Wir machen uns schnell aufgrund unserer Vergangenheit zum Opfer.“

Dies ist keine Entschuldigung für das Handeln, das im Moment passiert.

Auch ich wurde gemobbt, weil ich Pfirsichkernchen heiße.

Und habe ich mich nicht pfiffig mit meiner Vergangenheit beschäftigt?

Doch Pfiffi sollte lernen, mit seinen pfeilschnellen, sich in mein Herz bohrenden Kommentaren eine pflichtbewusstere Variante der Kommunikation auszuwählen; weil ich wähle einen sensibel pfiffigen Umgang, den Faden des Pflichtbewusstseins wieder aufzunehmen, sich aus seiner Pfarrvergangenheit zu emanzipieren und nicht wie ein Pferd die Flucht vor sich selbst zu ergreifen. Ansonsten pfeife ich auf ihn.“

Sie, verehrte\*r Leser\*in, versuchen sich nun auf eine Seite zu schlagen.

Wer hat Recht: Pfirsichkernchen oder Pfiffi?

Ich gebe Ihnen – ohne einen Rat schlagen zu wollen – einen Ratschlag:

Pfeifen Sie auf die Konflikte der anderen. Die Positionierung in das Pfeifenkonzert anderer bringt summa summarum nur noch mehr Pfoften zum Vorschein.

(Olivia P., 2021)

## Geben – Vokal /e/

gebe  
ergebe  
verwelke  
im Meer der endlosen Farben zerfließen  
schwelgte auf dieser Erde in deiner Liebe  
doch diese Liebe ergibt eine Leere  
im Geschehen der Schwere entsteht das Werk  
schwerelos  
gebe mich zwar deiner Entwicklungskompetenz  
deiner Vergangenheit  
deinen emanzipatorischen Zügen hin  
bin hin- und hergerissen  
ist das Meer deiner Wörter  
in meinem Herzen  
weil du suchst einen Neubeginn

Schluss mit dem Vielleicht

vergeblich kann ich dir vom Geben erzählen

(Olivia P., 2022)

## Sebastian – Konsonant /s/

Tausche das /e/ wie Emil  
gegen ein /s/ wie Sebastian

Wie?

So.

Wie, so das?



Für den Schein der Streichholzübung /schch, ch, tsch/.

Ja, ja, ja, Sebastian.  
Schön schien die Flamme Sebastian.

Sehr sonderbar schien Sebastian.  
Sehr sachlich zurückhaltend erzogen schien seine Zuneigung.  
„Super“, sagte Sebastian, „Sie sind schön.  
Schon war es um mich geschehen,  
das müssen Sie verstehen.“

Er zog es vor, in Emojis zu schreiben,  
ungefähr so:  
Herz, Sonne, Smiley.  
Smiley, Herz, Sonne.  
Herz, Smiley, Sonne oder so.  
Ha ha ha, Emoji, Smiley.  
„Schön sind sie in ihrer Ausgeschlossen... äh, Sie meinen Aufgeschlossenheit.“  
Ach ja, die Oberflächlichkeit des Sebastian scheint zu sitzen.

Mehr Schmerz als Selbstliebe.  
Versuchte zweifelhafte Muster meiner selbst auszugleichen,  
aufzulösen im Außen.  
Suchte.  
Versuchte,  
im Außen  
zur zuckersüßen zweifelhaften Suche  
ergreife ich den vollen Atem!

Sollte die Sonne sich zeigen,  
für dich,  
irgendwann,  
ruf mich einfach an,  
vielleicht schaffst du, das Rätsel des Lebens zu lösen.

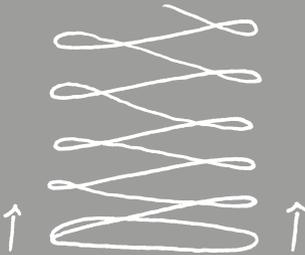
Und dann,  
weil du weißt ja,  
ich hab's so getan:  
Ich tauschte das /e/ wie Emil  
gegen ein /s/ wie Sebastian.  
Hoch die Tassen.  
Die Schweben des Lebens zu leben, ein Leben lang  
schweben zwischen /s/ und /e/,  
im Singsang.  
Das scheint sie sich ratsam überlegt zu haben,  
sie sind sich schon ihrer Sache sicher,  
veranlasste sie schadenfroh zu fragen.  
Jajajaja,  
und sie sind ein schlampig verfasster Witz des Sprechunterrichts.

Mein Werk ist kurz,  
der Schmerz ist lang.  
Ach, Sie suchen sich selbst auch?  
Dies ist mein schräger Weg als Schauspieler\*in,  
wie ich mit meinen Nerven rang,  
als fast das /s/ das /e/ bezwang.

(Olivia P., 2021)



### Die Liebe – Vokale /i, e/



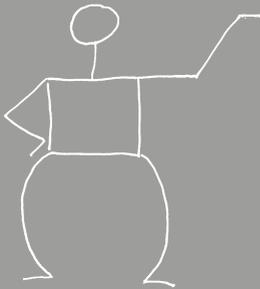
Manchmal muss man die Liebe zu ihrem Glück zwingen. Man darf keine Angst haben vor Schmerzen oder davor, zu verlieren. Man muss auch häufig etwas riskieren. Vor Scham darf man nicht in die Erde sinken. Erst so können wir glücklich werden. Das Herz wird uns schon sagen, was schlecht oder richtig ist. Zwischen all dem Stress darf man den Wert des Lebens nicht vergessen.

(Anna K., 2017)



# Kapitel 7: IN STÄDTEN

## Bodos Obsession – Vokal /o/



Bodo, der Oboist, wohnt in Oklahoma.

Bodo kommandiert im Oktober gerne auf seinem ockerbraunen Ökoochsen oder observiert obdachlose Oberkellner mit O-Beinen.

Die offensichtliche Obsession Bodos, obdachlose Oberkellner zu observieren, kommt von seinem orthodoxen Opa Octavio, der oft offline Mobbingopfer war.

Obligatorisch gemobbt wurde Octavio von dem katholischen Oberkellner Orazio aus Ottensooos, obgleich Orazio sonst so offen und ohne Hohn war.

Ohne es zu wollen, orderte Octavio bei Orazio einen Froschoberschenkel mit sortiertem Obst, obwohl das damals schon obsolet und schlechtes Omen war. Doch Octavio wusste davon nichts. Orazio und die Ortspolizei mobbten Octavio aus dem Restaurant: „Solch ein Otto in unserem Ort. Hast du ein Loch in deinem Kopf?“

Octavios Kopf wurde rot wie so oft. Obwohl Religion eine Rolle spielte, wird sonst wo Bodo, der Oboist, auch weiterhin obdachlose Oberkellner mit O-Beinen observieren.

(Bianca B., 2020)

### **Kriminelle – Konsonantenverbindungen /kr, gr, tr/**

Die Kriminalrate in Krefeld ist gravierend gestiegen. Gruppen von Großkriminellen bekriegen sich grauenhaft. Sie tragen ihre krankhaften Streitigkeiten und krummen Geschäfte auf offener Straße aus. Kriminalpolizisten sind rund um die Uhr im Einsatz, um die Bevölkerung zu beschützen. Großräumig werden Wohnungen durchsucht, um die Kriminellen aufzudecken. Krähen und Kraniche werden trainiert, die grausigen großkriminellen Banden zu erkennen. Diese grandiose Hilfe könnte Krefeld von Grund auf krisenfrei machen.

(Anna K., 2017)

### **Die Seiltänzerin – Konsonant /s/**



Eine Seiltänzerin in der Straßenbahn. Mit Leichtigkeit balanciert sie dreiunddreißig Eier auf ihren feinen Fingern. Die einsteigenden Reisenden beäugen sie heimlich und entscheiden sich für die andere Seite des Bereiches, um dann bis zum Aussteigen kleingeistig in die Weiten ihres iPhones zu geiern.

(Hannah Sch., 2021)



### **Die Feier – Diphthong /ei/**

Wenn nach einer weinreichen Feier  
die eigene Wohnung einsam und vollgereiert zurückbleibt,  
besteht kein Grund zur Verzweiflung.  
Mit einem leidvoll-süßen Lied und etwas Tüftelei  
ist der Teppich schnell gebleicht und keimfrei.

(Hannah Sch., 2021)

### **Großartig – Konsonantenverbindungen /gr, kr, br, pr, bl, pl, gl/**

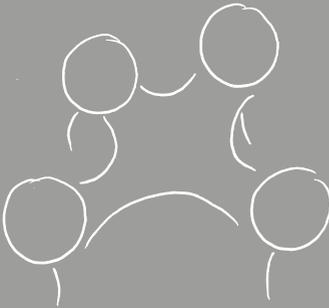
Großartig, wie prächtig der Saal glänzt und glitzert.  
In den Gläsern prickelt der Prosecco.  
Prunkvoll blitzt und funkelt der Kronleuchter.  
Die Glocken der Kirche glocken hell und kräftig.  
Heute heiratet der Prinz seine prachtvolle Braut.

(Anna K., 2018)



# Kapitel 8: MONGOLEI

## Die schicksalhafte Jugend des Dschingis Khan – Konsonant /sch/



Der fantastische Dschingis Khan aus der schicksalhaften Mongolei, genoss eine beschwingte Jugend. Stündlich besuchte er Jazzkonzerte. Erzählungen zufolge gab es Stunden, in welchen er sogar mitjammte. Dschingis Khan war ein charmanter, aber auch oft anstrengender Jammer. Logischerweise stieß dies seinen Jammer-Kollegen das ein oder andere Mal säuerlich auf. Nichtsdestotrotz war niemand der Jammer je zaghaft mit ihm oder gar böse. Sie jammten meistens stundenlang und malten sich ihre wunderschöne gemeinsame Zukunft aus.

(Teresa J., 2021)

## Dschingis Khan, seine Familie und der Schwur – Konsonant /sch/

In der sonderbaren Mongolei lebten der verschwörerische Dschingis Khan und seine zauberhafte Dschingis Khanen Frau. Sie waren Zauberer aus der Mongolei mit vier entzückenden Sprösslingen.

Sprössling eins hieß: Gschlorerbart. Sprössling zwei hieß: Gschlaschelfart. Sprössling drei hieß: Gschlisch. Sprössling vier hieß : Gschlenkimi.

Die ganze Familie gab zehn Jahre zuvor einen Schwur ab, welcher lautete:

Ich, Dschingis Khanen Mensch aus der schönen Mongolei, werde das ver-  
wunschene Zentralasien nicht verlassen. So lebten sie zusammen und froh-  
sinnig vereint bis ans Ende ihrer Tage in der schönen, stolzen Mongolei.

(Teresa J., 2021)

### **Das Eichhörnchen – Diphthong /ei/; Konsonanten /ch, sch/**

Einen schwarzen Schweif hatte das Eichhörnchen aus der schönen Mongolei.  
Schon sein ganzes Leben lang wusste das Eichhörnchen mit dem schwarzen  
Schweif, dass es auch in anderen Teilen der Welt weitaus willkommen wäre.  
Die liebste Speise des Eichhörnchens waren Eier.

Scharfe, und zwar angeschwitzte, Eier aus dem sonnigen Süden der Mongo-  
lei.

Eines Morgens bemerkte es auf einmal, dass der eifrige und schöne Dschingis  
Khan alle Eier der Mongolei geschwind aufgegessen hatte.

Das ebenfalls eifrige Eichhörnchen beschloss in diesem Moment, alles mit  
einem Bleistift aufzuschreiben und einen eingeschriebenen Brief an den  
Dschingis Khan zu verfassen.

Es wollte ganz und gar nicht streitend aus der zauberhaften Mongolei aus-  
ziehen, aber dieses Ereignis war einfach inakzeptabel nach der Meinung des  
Eichhörnchens.

(Teresa J., 2021)

# Kapitel 9: TIERISCH



## Ratten – Vokal /a/

Ratten überall.  
Ab und zu spucke ich auf die Ratten.  
Ganz oft eigentlich.  
Und treffe mitten in die Rattenstirne.  
Bitter bin ich?  
Das kann man vielleicht sagen.  
Aber kannst du auf Ratten spucken?  
Die Ratten mit seiner Spucke zu treffen,  
ist gar nicht so leicht,  
wie es aussieht.  
Aber ich spucke ohne Pause.  
Und deshalb kannst du mich  
„den treffsicheren Rattenspucker“ nennen.

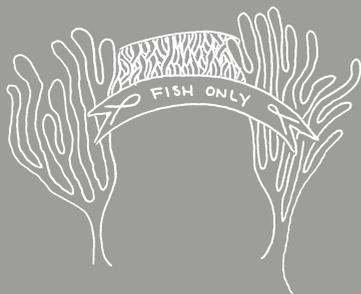
(Liam S., 2021)

## Die Pferde – Vokal /e/

Heute geht es um das Thema Pferde.  
Es gibt helle und dunkle Pferde auf dieser Erde.  
Sie haben einen großen Wert,  
man schlachtet sie trotzdem mit dem Schwert.  
Es sollte auch Pferderechte geben.  
Wir Menschen haben sie, aber Pferde nicht.

(Giulia W., 2021)

## Die feuchtfröhlichen Frösche – Vokal /ö/; Konsonant /sch/



Zwischen schleimig-grünlich schimmerndem Schilf schwimmen feuchtfröhliche Fische fähig und faszinierend. Doch manchmal werden die fröhlichen Frösche ziemlich feindselig, wenn die frechen Fische vorbeischwimmen und tratschend daherschwatzen. Denn diese fabrizieren fälschlicherweise unschöne Gerüchte. Am schlimmsten sind dabei die schäbig-schamlosen Schollen, ihr facettenreiches Geschwätz schwirrt schnell in alle Gefilde und

anschließend schlürfen sie auf den Triumph einen Champagner in der froschlosen Fischbar aus geflochtenen Fächerkorallen. Neulich erst verbreiteten sie das Gerücht, die Fröschin Chantal Schiwitzski schleckte zum Spaß genüsslich an gefährlich spitzen Schiffsschrauben.

Chantal fiel die Froschlade herunter und später schmiedete sie einen Ansturm auf die frechen Fische, um ihnen ein Froschbein zu stellen, denn in diese Gerüchteküche möchte Chantal sicherlich nicht gesteckt werden. Mit einer Schlinge fasste sie Schilf und riss ihn vom steinigen Grund. Sie deponierte das schleimige Schilf über dem Durchgang der Fischbar, das herunterfallen würde, wenn die Fische hereinschwimmen würden. Und in der schattig lichtlosen Abendstunde kamen die frechen Fische zur froschlosen Fischbar. Schelmisch und schalkhaft lächelnd schwammen die Fische durch den Durchgang der Fischbar und bekamen eine fürchterlich schleimige Überraschung, als das leicht feuchte Schilf auf sie herunterfiel. Das schockierte die Fische sehr, scheuchte sie auf und alle flohen. Ihre farbigen Fischflossen beförderten sie fernab des schleimig-grünlich schimmernden Schilfs, sodass die Frösche auch heute noch feuchtfrohlich und ungestört weiterschwimmen können.

(Bianca B., 2020)



### Weitsichtig – Diphthong /ei/

Ein weitsichtiger Reiher weist leise Streitenden Steinadlern den Weg.

(Ludwig W. W., 2020)

### Die Kröten – Vokal /ö/; Konsonantenverbindungen /kr, gr/



Die Kröten mit den Flöten hatten die größten Gründe zu erröten. Denn die größte Kröte mit der größten Flöte, schaffte es nicht, zu produzieren die höchsten und schönsten Töne und war somit in allergrößter Nöte. Und die Frösche mit den schönen Körpern, ergötzen sich am Leid der größten Kröte.

(Victoria S., 2019)







## IMPRESSUM

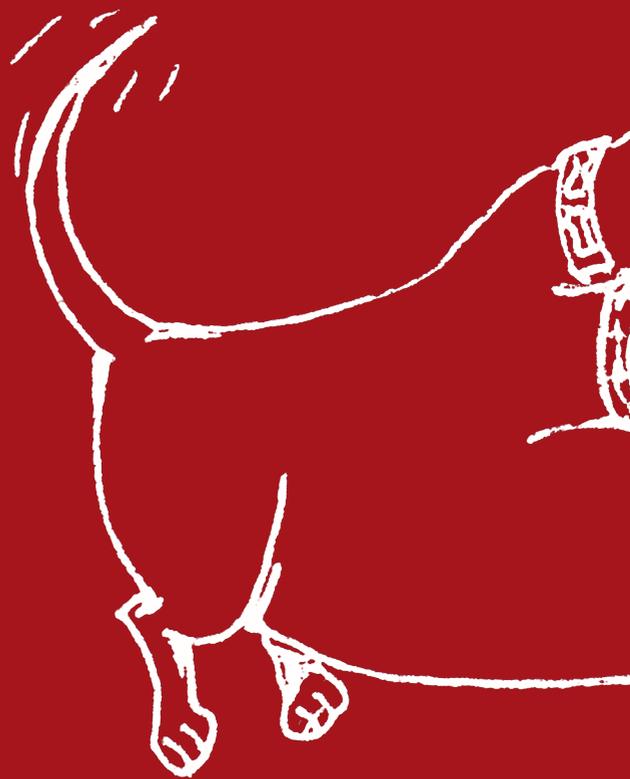
---

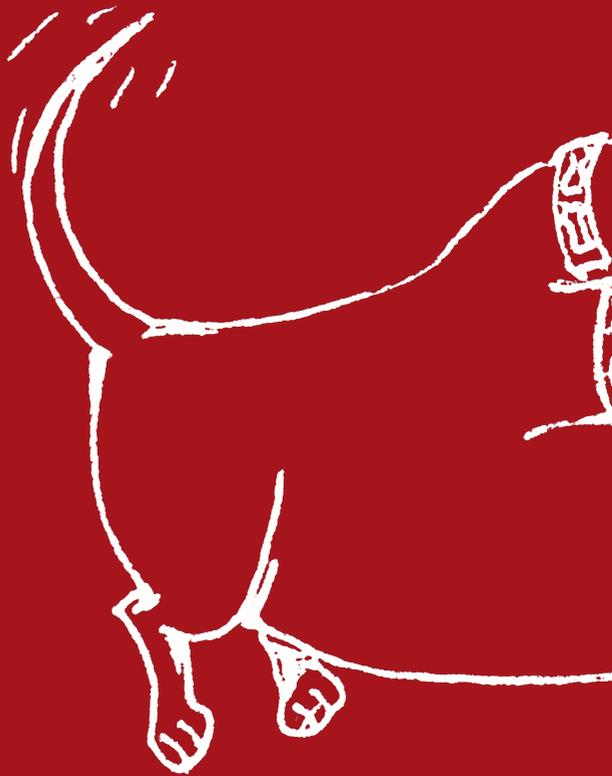
Änderungen vorbehalten. [www.muk.ac.at](http://www.muk.ac.at)

Medieninhaber & Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien

Redaktion: Steffi Hofer; Grafik: Esther Kremslehner, Lektorat: Bernhard Mayer-Rohonczy

Zeichnungen: Julia Mach (Studiengang Schauspiel), Hannah Schranz (Studiengang Musikalisches Unterhaltungstheater)





Wenn Zyklopen plötzlich Zucker ziehen, Zerberus seine Zyste verliert und mit 17 Jahren endlich die Seele da ist, dann handelt es sich um die kleinen Weltbeziehungen unserer Studierenden der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, welche jetzt hier in Form von Praxismaterial ausgewählt vorliegen. Der Fakt, dass das Asymmetrische dem Symmetrischen vorzuziehen ist, entspringt der Not am Laut. Wohingegen die Kontaktschwierigkeiten von Pfirsichkernchen ursächlich im blockierten Atem zu finden sind. So manches Käsebrötchen bewahrt Sprecher\*innen vor festen, breiten Lippen und nicht zuletzt scheuen sich unsere zukünftigen darstellenden Künstler\*innen nicht, bis in die Mongolei zu schauen, um ihre Antwortbeziehungen auf der Bühne zu optimieren.